

Wir begrüßen darum jetzt auch die deutsche Übersetzung des dritten Bandes der Geschichte des Benediktinerordens ebenso herzlich wie das Erscheinen der beiden vorhergehenden. Ein großer, sehr bewegter Zeitraum wird darin geschildert. Er ist durch zwei bedeutende Ereignisse abgesteckt: das Wormser Konkordat und das Konzil von Trient. In einem überaus farbenprächtigen Bild treten die einzelnen Perioden vor uns hin. Im allgemeinen ist ja die Meinung verbreitet, daß seit der Wirksamkeit der großen Reformabteien wie Kluny und Gorze ein allgemeiner Niedergang eingesetzt hätte. So verbreitet diese Meinung ist, so unrichtig ist sie auch. Mit großem Interesse hören wir daher über die benediktinischen Reformbewegungen der späteren Zeit. Mit einem gewissen Stolz nehmen wir besonders die Ausführungen über die Melker Reform während des 15. Jahrhunderts zur Kenntnis. Aufs neue wird uns bewußt, daß an und für sich die Grenzscheide zwischen Mittelalter und Neuzeit nicht so klar liegt, wie wir dies oft in Darstellungen vermerkt finden. Innerlich erschüttert verfolgen wir dann die Entwicklung in den einzelnen Ländern, die von der Glaubensspaltung völlig ergriffen wurden. Gerade auch für die Geschichte der Reformation in Deutschland werden wertvollste Hinweise geboten.

Der gelehrte Verfasser, welcher nur seinen Studien zugewendet im Kloster Maredsous in Belgien lebt, sowie der einführende Übersetzer, der leider auch sonst mit vielen Aufgaben im Kloster Einsiedeln belastet ist, haben auch mit dieser Veröffentlichung aus dem umfangreichen Material eine gut brauchbare Zusammenstellung geboten. Dabei scheint es beinahe unvermeidlich, daß manchmal auch selbst für den französischen Raum, der neben dem belgischen dem Verfasser besonders am Herzen liegt, Publikationen in älteren Auflagen benutzt wurden (z. B. Mollat G., *Les Papes d'Avignon*, ist inzwischen zu Paris 1949 schon in 9. Auflage erschienen; vgl. S. 78, Anm. 3). Auch dieser Band hat wie die beiden vorhergehenden die Aufgabe, neue Anregungen für die Erforschung der feinästhetischen, überaus komplizierten Entwicklung des Benediktinerordens zu geben. Die besondere Schwierigkeit einer Gesamtdarstellung, wie sie hier vorliegt, besteht ja wohl darin, daß infolge der eigenartigen Verfassung dieses so verdienstvollen Ordens beinahe jedes Haus seine eigene Sonderform geprägt hat. Mit Dank nehmen wir darum diese gute Zusammenschau entgegen, die auch viele Hinweise und Aufschlüsse für die allgemeine Kirchengeschichte gewährt.

Linz a. d. D.

DDr. Josef Lenzenweger

Canonicorum Regularium Sodalitates. Decimo sexto revoluto saeculo ab ortu sancti Augustini Episcopi Hippomensis. (208.) 228 tabulae. Ed. Canonia Vorau, Austria. 1954. Zu beziehen in Österreich durch Buchhandlung „Herold“, Wien; in Deutschland durch Buchhandlung Karl Zink, München. Leinen, in Österreich S 90.—, Ausland 4 Dollar.

Die regulierten Kanoniker (eigentlich ein Pleonasmus, da ja Kanonikus ein nach einer Regel lebender Kleriker ist) hatten, solange es keinen hinreichend gebildeten Seelsorgeklerus gab, eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Nachdem die Heranbildung des Weltklerus geregelt war, schwand ihre Bedeutung, so daß die durch Reformation, Französische Revolution und Säkularisation zerstörten Niederlassungen in den folgenden ruhigeren Jahren nur zum kleinen Teil wieder errichtet wurden. Daß aber der den regulierten Chorherren zugrunde liegende Geist des hl. Augustinus nicht tot ist, zeigen die lateranensischen Chorherren, welche jetzt in fünf Provinzen über Europa und Südamerika verbreitet sind, während die Chorherren vom großen St. Bernhard eine Missionsstation in Tibet gründen wollen, denen von St. Moritz eine Apostolische Präfektur am Fuße des Himalaja anvertraut wurde, und die österreichischen Augustinerchorherren die liturgische Bewegung pflegen. In jeweils vier-sprachigen Aufsätzen wird im vorliegenden Buch die Geschichte und jetzige Betätigung der regulierten Chorherren dargestellt einschließlich der Prämonstratenser, Chorfrauen, Regularkanoniker vom hl. Kreuz, ritterlichen Kreuzherren mit dem roten Stern und Regularkanoniker von der Unbefleckten Empfängnis unter Beigabe guter Lichtbilder.

Stift Klosterneuburg bei Wien

Dr. Adolf Kreuz